Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Franz Schwalm: Schnei un Frost an'n Hilligaobend

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Visual Library

Franz Schwalm

Schnei un Frost an'n Hilligaobend

De Dag is kott. All freuh an'n Namdaog trecket Näbel up. He legg sik gries, deip un schwaor äöwer dat Dörp. De Kreihen fleiget noch ein maol äöwer dat inschlaopen Land. Dann seuket se in den Busch güntsiete van'n Knick ehr Nachtlaoger. Bange kling dat Roopen van de Kattuulen. Deipsinnigkeit äöwerkump Lüe un Deierten an den griesen Winterdag.

Doch annern Morgen, as de Dag weer upsteiht, lichdet sik de Näbel. De ersten Sünnenstraohlen faalt dör de Wolkenlöcker up de Eern. De lechden Straohlen speegelt sik weer in Millionen Iskristalle. Äöwer Nacht is de Frost äöwer 't Land trucken. He heff eine wunnersmoje Welt maolt. Istappen speegelt sik in de Morgensünne. De lüttke Bääke plätschert nich mehr. Eine dicke Isdääken heff se taudecket. De Gresshalme an 'n Weg staoht stief hen. De Waoterpäule up de Wege sünd frorn tau Is. Büsche un Bööme recket ehre witten Tacken in den Morgenhimmel.

De griesen Wolken trecket tausaomen. Dat fang an tau schneien. De erste Schneiflocke kummp. Se kummp alleine, fien un dörsichtig. Van den Ostwind draogen, schwävet se hen un her. Se lett sik Tiet mit ehren Danz tüschen Himmel un Eern. Legg sik dann sinnig up ein dunkelrodet Beukenboomblatt. Lüchtet up. Speegelt sik noch einmaol in dat Sünnenlecht, dat dann van den griesen Wolkenvörhang utpußet wedd.

Immer mehr Schneiflocken schwävet ut de deiphang'n Wolkenbaage herunner up de Eern. Sei legget sik up Hüüser, Bööme, Wege un Strücker. Se decket aal's tau mit eine witt'n Däk'n.

De Kalender wieset den 24. Dezember an: Hilligaobend.

Up so einen Hilligaobend teuwet de Lüe aale Johre weer. Tau Hilligaobend un Wiehnachten hört Frost un Schnei un ein nachtklaorn Himmel, an den aoberdusend Sterns lüchtet, mit einen besünnern Stern, den Stern van Bethlehem.

Landesbibliothek Oldenburg

Anneliese Pleye

Emanuel

Dat güng all up Wiehnachten tau. Wi seeten inne lüttken Staoven üm den Adventskranz. Use Mama har de erste Keesen anstickt un sä: „Kinner, laot't us singen" Sei stimmde „Leise rieselt der Schnee" an. Use Heini keek naoh buten, man schneien dö dat nich. „So'n Schiet uk", sä hei sinnig vör sick hen. Gistern har hei den Schläen all stilleken ut de Schüürn haolt. Wi süngen wieder: „Freue dich, Christkind kommt bald!" Use Mama fraide sik över de straohlen' Kinneroogen. Dann keek sei naoh mi röver. Ik wüsste, wat sei dachte, ik wüssde bescheid und verraode nicks. De sülvsbackden lüttken Kauken löten wi us gaud schmecken un ein seuten, roen Appel kreegen wi uk noch. So väl Fraide harn wi nich jeden Dag un wi wullen noch mehr singen. „Oh komm, oh komm Emanuel", sä use Paul, „dat is 'en fein Lied." „Ne, ne," röp mien 4-jöhrigen Brauer un sprüng vanne Bank runner.
„Emanuel, de schall nich kaomen, den Unkel kenne ik nich, wor wohnt de dann? Use Papa schall weer naoh Huus kaomen. Wat maokt de in 'n Krieg un worüm durt dat so lange, bit hei mit den Zug weer trügge kump?" Fraogen över Fraogen. Wiehnachten wullen miene lüttken Breuers üm de mojen Spälsaoken wiesen, de sei bi Christkindken bestellt harn. De Engels harn den Wunschzettel all vanne Fensterbank affholt.
Use Mama mök 'n naohdenkern Gesicht. Drei Maonte was sei mit us fiev Kinner all allennig. De Krieg was an 1. September utbraoken un use Papa mössde forts Saldaot weern. Faoken schreev hei us 'n Feldpostbreif, aover mit Urlaub wasset noch nicks worn. Wi trösteden us mit Wiehnachten un göwen de Hoffnung nich up. Nu köm dat anners. Drei Daoge vör dat groote Fest bröchte de Post us 'n Paket. Dat was 'n Överraschung, luter moje Geschenke wören dorin, för jeden van us wat. Dat Paket köm van usen Papa, hei har dat bi Christkindken vör us bestellt. Wi wüssden nu, dat wi Hillig Aobend allennig wörn.
De Daoge naoh Wiehnachten was 't gräsig kold un de Ostwind hulde üm 't Huus. Tau Johresenne köm uck noch 'n heller Pack Schnei van boven. Neijohrsmorgen har sik dat Weer bekregen un de Sünne wull de

Landesbibliothek Oldenburg